

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannsgasse 33.
Druckarbeiten der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Zahlungen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
In den Städten für Post-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Paulastraße, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Kuflage 15,300.

Abonnementspreis vierteljährlich 4/2 Rthl.,
incl. Bringerlohn 5 Rthl.,
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 30 Pf.
mit Postbeförderung 45 Pf.
Inserate 5 gesp. Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung praenumerando
oder durch Postvorschuß.

№ 85.

Dienstag den 26. März 1878.

72. Jahrgang.

Bestellungen auf das zweite Quartal 1878 des Leipziger Tageblattes

(Auflage 15,350)

welke man möglichst bald an die unterzeichnete Expedition, Johannesgasse Nr. 33, gelangen lassen. Außerdem werden von sämtlichen hiesigen **Zeitungs-Expeditoren** Bestellungen auf das Tageblatt angenommen und ausgeführt. Auswärtige Abonnenten müssen sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden.

**Der Abonnementspreis beträgt
pr. Quartal 4 Mark 30 Pfennige,
inclusive Bringerlohn 5 Mark,
durch die Post bezogen 6 Mark.**

Für eine Extrabeilage sind **ohne Postbeförderung 36 Mark, mit Postbeförderung 45 Mark** Beilegegebühren unter Vorauszahlung zu vergüten.

Preis der Insertionsgebühren für die 5 gespaltene Petitzeile 20 Pfennige, für Reclamen aus Petitschrift unter dem Redactionsstrich 40 Pfennige. Größere Schriften werden, gering abweichend von dieser Norm, nach unserm Preisverzeichnis berechnet, wogegen bei tabellarischem und Biffersatz Berechnung nach höherem Tarif eintritt. Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

Das Tageblatt wird früh 6 1/2 Uhr ausgegeben und enthält die bis zum vorhergehenden Abend eingelaufenen wichtigsten politischen und Börsen-Nachrichten in telegraphischen Original-Depeschen.
Leipzig, im März 1878.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Logis-Vermiethung.

In dem **Universitätsgrundstücke** der „**goldene Anker**“, Große Fleischergasse Nr. 3, ist ein kleines **Logis**, aus Stube, Kammer, Küche und Bodenraum bestehend, vom 1. Juli 1878 ab, nach Befinden auch früher, bis auf einvierzighabige Aufständigung anderweit zu vermieten.
Mietwillhaber werden hiermit eingeladen, sich
Donnerstag, den 28. März bis 30. Vormittags 11 Uhr
im **Universitäts-Rentamt** (Baulinum) einzufinden und ihre Gebote abzugeben.
Die Auswahl unter den Bictanten und die Entscheidung in der Sache überhaupt bleibt vorbehalten.
Leipzig, am 20. März 1878.
Universitäts-Rentamt.
Graß.

Leipzig, 26. März.

Man hört vielfach die Meinung, daß die Nationalliberalen den Sturz Camphausen's verschuldet haben. Sie werden dabei einestheils angelagert, andertheils bedauert. Wir haben bereits hervorgehoben, daß der Weggang dieses Staatsmannes, nachdem er sich bereits bedenklich dem Lager der Monopolisten und Schutzzöllner genähert, vom liberalen Standpunkte aus kaum noch zu bedauern ist. Aber auch die thatsächliche Behauptung, daß die Nationalliberalen den Sturz Camphausen's herbeigeführt haben, bedarf der Richtigstellung. Dies besorgt sehr gründlich und kräftig die „**Schles. Presse**“, welche auf folgende Punkte hinweist: Es gab eine Zeit, wo die nationalliberale Partei — und nicht minder die Fortschrittspartei — sich warm für Herrn Camphausen interessirte; er hat um die Münz- und Bankgesetzgebung große Verdienste. Seit dem Rücktritte Delbrück's ist die Anhänglichkeit der liberalen Parteien an Camphausen wesentlich gelockert; man war vielfach der Ansicht, daß eben dieselben Umstände, die Delbrück zum Rücktritt veranlaßt haben, auch Herrn Camphausen zu demselben Schritte hätten veranlassen können und sollen. Man war ferner der Ansicht, daß Camphausen sich seit dem Rücktritte Delbrück's in Beziehung auf Zoll- und Eisenbahn-Angelegenheiten manche Inconsequenzen hat zu Schulden kommen lassen. Die Unterstützung Camphausen's durch die liberalen Parteien ist in Folge dessen lauer ausgefallen, als sie vor drei oder vier Jahren ausgefallen wäre; aber direct auf den Sturz Camphausen's hinzuwirken, davor mußte sich die liberale Partei schon aus dem Grunde hüten, weil sie nicht wußte, wer auf ihn folgen und welche Grundzüge ihn leiten werden. Welche Gründe Herr Camphausen in seinem officiellen Abschiedsgesuch dafür angeführt hat, sich zurückzuziehen, ist unbekannt; wäre aber auch der Wortlaut dieses Gesuchs bekannt, so wäre es dennoch zweifelhaft, ob dieses Gesuch die bewegenden Gründe in der That vollständig und erschöpfend angeführt hat. So viel ist gewiß, daß sich Herr Camphausen nicht vor einem parlamentarischen Votum zurückgezogen hat; denn es ist kein Votum, weder des Reichstages, noch des Abgeordnetenhauses wider denselben ausgefallen. Herr Camphausen hat im Reichstage mit einer gewissen Empfange ausgerufen, die nationalliberale Partei habe gegen ihn nach dem Grunde-Grunde gehandelt: *O-to-toi de là, que jo m'y metto.* (Geh weg, damit ich Platz nehmen kann.) Nun steht aber fest, daß die nationalliberale Partei sich niemals bemüht hat, Ministersitze zu erringen und daß sie

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 6. vor. Mts., die statutarischen Bestimmungen für den in Leipzig auf Grund von §. 90 des Ortstatuts errichteten gemischten Ausschuss für öffentliche Gesundheitspflege betreffend, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß der gedachte Ausschuss sich nunmehr constituirt hat und aus folgenden Personen besteht:

- 1) dem unterzeichneten Oberbürgermeister als Vorsitzendem,
- 2) Herrn Stadtrath Wilhelm Gustav Dietel,
- 3) Herrn Stadtrath Franz Wagner,
- 4) Herrn Stadtverordneten-Vizevorsitzer Adv. Dr. O. Schill,
- 5) Herrn Stadtverordneten Director Albert Reuter,
- 6) Herrn Stadtverordneten Director Robert Oscar Clemens Deuschel,
- 7) dem Stadtbezirksarzt, J. B. und bis zur Anstellung eines neuen, Herrn Medicinalrath Prof. Dr. Hugo Sonnenfals,
- 8) Herrn Geh. Medicinalrath Prof. Dr. E. Seberrecht Wagner,
- 9) Herrn Prof. Dr. Joh. C. Heubner, Heubner,
- 10) Herrn Prof. Dr. Franz Hofmann,
- 11) Herrn Polizeiarzt Prof. Dr. Carl Reclam,

während der für diesen Ausschuss vom Rathe zu bestellende Chemiker zur Zeit noch nicht angeteilt ist. Ueber des Besten Anstellung und Wirkungskreis gegenüber dem Publicum wird seiner Zeit noch besondere Bekanntmachung erfolgen.
Leipzig, den 25. März 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.

Versteigerung auf den Abbruch.

Das in der **Canalstrasse** querüber am **Wäldchen** stehende kleine Haus und der daneben über den **Wäldchen** nach der **Frankfurter Strasse** führende **Golgäth**, welche beide in das Eigentum der Stadtgemeinde übergegangen sind, sollen zusammen

Montag den 1. April d. J., Vormittags 11 Uhr

an Rathsstelle auf den **Abbruch** versteigert werden.
Die Versteigerungsbedingungen liegen in unserem Bauamte, Rathhaus, II. Etage, zur Einsichtnahme aus, wo man sich auch wegen etwa gewünschter Besichtigung des Hauses zu melden dürfte.
Leipzig, den 22. März 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Gerutti.

Bekanntmachung.

Das 4. Stück des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 10. künftigen Monats auf dem Rathhaussaale öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:
Nr. 1294. Gesetz, betreffend die Stellvertretung des Reichstanzlers. Vom 17. März 1878.
Leipzig, am 22. März 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Gerutti.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß wir mit Zustimmung der Herren Stadtverordneten das **jährliche Schulgeld** für die Schülerinnen der an unserer **höheren Mädchenschule** neuerrichteten Elementar- oder Vorklassen X, IX und VIII auf 120 M für Einheimische und auf 150 M für Auswärtige festgesetzt haben.

Als auswärtige Schülerinnen werden diejenigen betrachtet, deren zur Bezahlung des Schulgeldes verpflichtete Angehörige in dieser Stadt nicht wohnen und zu den persönlichen Gemeinde-Abgaben hier nicht beitragen.
Leipzig, den 31. Januar 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Wilsch, Rdr.

Reichstanzler scheint aber das Verhältniß gründlich gefördert gewesen zu sein.

Man hat viel darüber gestritten, auf welche Ursachen das rapide Wachsen der Socialdemokratie in Deutschland zurückzuführen und wie es zu erklären ist, daß ihr Einfluß und ihre Verbreitung in keinem Lande so bedeutend geworden ist, wie bei uns. Es ist hier nicht der Ort, alle die zur Erklärung dienenden Thatfachen zu entwickeln, aber das Eine sei gestattet auszusprechen: die Socialdemokratie würde ihre Erfolge nicht in dem Maße erreicht haben, welches wir jetzt bedauern, wenn unser Bürger- und Beamtenstand, wenn die Gebildeten überhaupt den Arbeitern gegenüber ein richtiges Verhalten beobachtet hätten. Nachdem das allgemeine gleiche directe Wahlrecht für den Reichstag eingeführt worden war, ergab sich noch in höherem Grade als vorher für „die Gebildeten“ die Pflicht, die öffentlichen Angelegenheiten mit den neu berufenen oder wenigstens besser berechtigten Wählern in Schrift und Wort zu discutiren und sich so nach Kräften den Einfluß auf die Massen oder doch die Möglichkeit der Verständigung mit denselben zu sichern. Die Agitation durch Flugblätter und Petitionen, namentlich in der Form kleiner, handlicher und billiger Volksblätter sollte denn doch ganz anders betrieben werden, als bisher. Aber sie reicht nicht aus. Die persönliche Agitation muß hinzutreten. In den Provinzialstädten ist der Begriff der Socialdemokratie bis vor wenigen Jahren den Meisten fremd gewesen. Nun begannen die Socialdemokraten ihre überaus eifrigen Agitationsreisen zu entsenden. Dieselben wiederholten den Arbeitern immer und immer wieder, daß sie das Opfer der unmenschlichen Capitalwirtschaft seien, und daß sich die Socialdemokratie allein im Besitze des Receptes zur Abhilfe befände. Nachdem diese Reden oft genug auch im Weisheit der Gegner gehalten, und von diesen ein Widerspruch kaum laut geworden — was Wunder, daß der Glaube an die neue Lehre endlich festen Fuß gefaßt hat! Die Arbeiter haben häufig aufgeföhrt, die socialdemokratische Lehre zu widerlegen, um zwischen beiden Richtungen entscheiden zu können — man ist ihnen aber öfter die gewünschte Aufklärung schuldig geblieben. Warum? Weil die Einen sie nicht geben konnten, die Anderen sie nicht geben wollten. Noch existirt unter den Gebildeten eine Scheu, an öffentlichen Versammlungen theilzunehmen, die im Staat des allgemeinen Wahlrechts nicht am Platze ist. Wenn die Gebildeten selbst darauf verzichten, durch die

Mittel, in denen ihre Kraft und Ueberlegenheit beruhen soll, also durch Darlegung ihres besseren Wissens Einfluß zu üben, dann haben sie sich nicht zu beklagen, wenn die Unbildung triumphirt. Es ist richtig, daß schon Viele mit ihrem ewlichen Streben, den Arbeiter aufzuklären, ohne ihre Schuld gescheitert sind und dem besten Scherz der Ewig geblieben ist. Wenn aber überall die Gebildeten zusammentreten und es sich zur Pflicht machen würden, die socialdemokratischen Lehren in öffentlichen Versammlungen niemals unwiderprochen zu lassen, so würden die Mißerfolge Einzelner bald ausgeglichen sein. Es beruht sich von selbst, daß hiermit nicht Alles gethan ist, sondern daß es darauf ankommt, auch durch Lectüre aufklärend zu wirken und besonders wirklich vorhandene Uebelstände aufzudecken und zu beseitigen. Aber vor Allem gilt es auch, dahin zu wirken, daß die künstlich herbeigeführte Entfremdung des Arbeiterstandes von anderen Ständen aufhöre, und dazu ist es notwendig, daß Männer aller Stände lernen, an einem Orte zusammenzuwirken, mit einander zu reden und der unheilvollen Thätigkeit gegen-über Agitatoren auch öffentlich entgegenzutreten.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 26. März.

Kaiser Wilhelm hat jetzt die Mittheilung des Papstes betreffs dessen Thronbesteigung beantwortet. Das „**Deutsche Kontingent**“ berichtet darüber: Die jene Mittheilung derartig gehalten ist, daß sich aus ihr der Wunsch abnehmen läßt, zu der deutschen Regierung wieder in gewisse Beziehungen zu treten, so ist auch die Antwort des Kaisers sehr entgegenkommend und wohlwollend abgefaßt, ohne jedoch in irgend einer Beziehung die Initiative zu ergreifen. Man deutet dies so, daß man in Berlin an einer strikten Befolgung der sogenannten Culturkampfgesetze festhält, sobald diese jedoch von der Curie zugestanden wäre, den Culturkampf für beendet erklären und einen annehmbareren modus vivendi zu erreichen suchen wird.
In den hell erleuchteten Sälen des neuen Palais des Reichstanzlers fand am Sonnabend Abend die erste parlamentarische Soirée statt. Den Einladungen waren die Mitglieder des Herren- und Abgeordnetenhauses in großer Anzahl gefolgt. Es wurden u. A. bemerkt: Forstner, Bennigsen, Stauffenberg, Rühl, Graf Bethusy; den Mittelpunkt der Gesellschaft bildete der neuernannte Finanzminister Hohenzollern. Von Ministern erschienen die Herren Falk, Friedenthal und von Kameke. Stolberg war nicht anwesend. Die